

Heinrich von Kleist
Der zerbrochne Krug

Ein Lustspiel

Inszenierung und Bühnenbild Sabine Drees, Oliver Schürmann
Gesamtleitung Tim Meier

Walter, Gerichtsrat Conrad Baege
Adam, Dorfrichter Thomas Krieger
Licht, Schreiber Robert Beilstein
Frau Marthe Rull Anika Winter
Eve, ihre Tochter Julia Ecker
Veit Tümpel, ein Bauer Jörg Weitkowitz
Ruprecht, sein Sohn Marc Weitkowitz
Frau Brigitte Klaudia Albert
Ein **Bedienter** Nadine Albert
Büttel Thorben Pawlowski
Liese Fenja Steffen
und **Grete**, Mägde Janine Cresnik

Beleuchtung Burkhard Angstmann
Bauten Jörg Weitkowitz
Requisite Klaudia Albert, Sabine Drees
Kostüme Robert Beilstein, Anika Winter
Maske Sabine Drees, Janine Cresnik, Anika Winter
Souffleure Sabine Drees, Oliver Schürmann
Fotos Werner Skowranek
Abendkasse Leoni Gissing, Saskia Jendrian, Tim Meier, Ute Wessiepe

Spieldauer ca. 2 Stunden, Pause in der achten Szene

Heinrich von Kleist
Der zerbrochne Krug

Ein Lustspiel



Am 4. und 5. Mai 2012 um 19:00 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck,
Fürstättinstraße 52 in Essen-Borbeck
Eintritt: € 7,--, ermäßigt € 5,--

Programmheft

Foyer

Sehr geehrtes Publikum,

seien Sie herzlich willkommen zu einer unserer beiden Aufführungen von Kleists *Der zerbrochne Krug*. Als dieses Lustspiel im März 1808 am Weimarer Hoftheater uraufgeführt wurde, floppte es zunächst. Dies lag aber nicht zuletzt daran, dass der Leiter des Hoftheaters das Stück durch ein mehr als ungünstiges Setzen von Pausen derart zerschnitt, dass das Publikum heillos mit der Handlung überfordert war – der Leiter des Theaters war niemand anderes als Johann Wolfgang Goethe. Zu Kleists Lebzeiten wurde das Stück nicht wieder aufgeführt.

Aber machen Sie sich keine Sorgen! Dass es sich beim *Zerbrochnen Krug* um alles andere als einen Flop handelt, beweist seine weitere Wirkungsgeschichte: seit einer äußerst erfolgreichen Aufführung in Berlin im Jahr 1844 ist es von den Bühnen der deutschen Theaterlandschaft nicht mehr wegzudenken. Hervorzuheben ist auch die 1937 produzierte Verfilmung von Gustav Ucicky mit Emil Jannings in der Hauptrolle, die zur weiteren Berühmtheit des Lustspiels beitrug. Heute Abend schreibt sich auch das TheaterLaien in die Geschichte der Spielgruppen ein, die sich dieses wohl berühmtesten Kleist'schen Stücks annehmen. Sie dürfen gespannt sein!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die tatkräftig mit-

geholfen haben, die Aufführung dieses Stücks zu ermöglichen. Allen voran danke ich unseren beiden Regisseuren Sabine Drees, die mit diesem Projekt ihr Regiedebüt beim TheaterLaien feiert, und Oliver Schürmann, der erstmals seit 2005 wieder auf dem Regiestuhl Platz genommen hat. Danke an die zwölf Schauspielerinnen und Schauspieler für ihren Einsatz und ihre Spielfreude, mit der sie Sie heute Abend begeistern wollen.

Auch hinter und vor der Bühne wurde und wird wieder fleißig angepackt – ohne engagierte Vereinsmitglieder, die sich um das Bühnenbild, die Kostüme und Requisiten, die Maske, die Technik und die Abendkasse kümmern, wäre unser Theaterprojekt nicht durchzuführen. Ein besonderer Dank geht wie schon seit Jahren – und das ist immer wieder nötig (!) – an das Mädchengymnasium Borbeck, dessen Aula wir zu Proben- und Aufführungszwecken nutzen dürfen, und speziell an die beiden Hausmeister, Herrn Podbevsek und Herrn Prinz.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrtes Publikum, einen vergnüglichen Abend als Gäste des TheaterLaien und hoffe, Sie im Herbst zu unserem nächsten Stück hier in der Aula des MGB begrüßen zu dürfen.

Ihr Tim Meier, Gesamtleiter

Heinrich von Kleist

Geboren ward Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist am 18. Oktober 1777 zu Frankfurt an der Oder. Er verlor früh die Eltern, kam vorwiegend unter weiblichen Einflüssen auf und stand besonders seiner Stiefschwester Ulrike sehr nahe.

Nach Familientradition trat er 1792 ins 1. Garderegiment, ward 1797 Sekondeleutnant, nahm jedoch 1799, unbefriedigt vom Garnisondienst, den Abschied, um an der Universität seiner Vaterstadt mit äußerstem Eifer, aber planlos zu studieren. Hier verlobte er sich mit Wilhelmine von Zenge, die er nach seiner Natur bald hofmeisterte, ging im August 1800 nach Berlin, um dort eine Anstellung zu finden, machte ein paar nicht recht klare Reisen, fuhr 1801 mit Ulrike nach Paris und ward dort nicht nur gegen die Franzosen sehr voreingenommen, sondern bekam auch solchen Ekel vor den Wissenschaften, dass er in die Schweiz floh, um dort „ein Bauer zu werden“. Als seine Braut, die unter den vielen Unbegreiflichkeiten seiner Natur gelitten hatte, seine neueste Marotte nicht mitmachen wollte, löste er das Verhältnis. In krankhafter Unruhe treibt es ihn in den nächsten Jahren bald hier-, bald dorthin: er ist in Weimar und Jena, in Leipzig und Dresden, in Lyon und Paris, oft „von der Furie gepeitscht“, von Gemütserschütterungen, die sich bis zu Wahnsinnsanfällen und schweren Nervenleiden steigern, hin- und hergeworfen. Sein kleines Vermögen

hatte er verzehrt; 1804 bewarb er sich wieder um eine Anstellung, ward 1805 Diätar in Königsberg, aber als ihm die Königin Luise aus ihrer Privatschatulle eine Pension auswarf, wanderte er 1807 zu Fuß nach Berlin. Als vermeintlichen preußischen Spion sandten ihn die Franzosen für mehrere Monate in Gefangenschaft nach Frankreich. Nach seiner Befreiung wandte er sich nach Dresden, kam hier in romantische Kreise, gab mit Adam Müller die kurzlebige Zeitschrift „Phöbus“ heraus, irrte dann weiter und erschien 1810 in Berlin.

Der Tod der Königin raubte ihm die Pension, Not bedrückte ihn, der Versuch, sich durch eine neue Zeitschrift, die „Berliner Abendblätter“, eine Position zu schaffen, misslang, allerlei Herzenswirren kamen dazu, die Familie, selbst Ulrike, machte ihm die bittersten Vorwürfe, und als eine romantisch-hysterische Freundin, Frau Henriette Vogel, ihn aufforderte, sie zu erschießen, widerstand er nicht. Am 21. November 1811 erschoss er am Ufer des Wannsees bei Potsdam erst sie, dann sich. Den Platz, wo beide begraben liegen, hat der Besitzer des Grund und Bodens, Prinz Friedrich Leopold, 1904 der Nation geschenkt. Aus dem Grabe wächst eine Eiche. Auf einem Gedenkstein stehen die Verse: „Er lebte, sang und litt in trüber, schwerer Zeit, Er suchte hier den Tod und fand Unsterblichkeit.“

Oliver Schürmann

**Jörg Weitkowitz**

geb. 2. Januar 1973

VEIT; Bauten

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2009 Zeugin der Anklage
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank
- 2010 Der nackte Wahnsinn
- 2011 Appartement mit eigenem Mord
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug

Marc Weitkowitz

geb. 15. September 1974

RUPRECHT

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug

**Anika Winter**

geb. 12. Mai 1989

FRAU MARTHE; Kostüme; Maske

Zuletzt mitgewirkt in:


- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank
- 2010 Der nackte Wahnsinn
- 2011 Appartement mit eigenem Mord
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug

Der zerbrochne Krug

von Heinrich von Kleist

Ein Lustspiel

Uraufführung am 2. März 1808
am Hoftheater in Weimar

Programmheft zu den -Aufführungen
am 4. und 5. Mai 2012
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Fotos: Werner Skowranek

Redaktion und Layout: Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von
Werner Skowranek

Der Inhalt

Während früh morgens der verletzte Dorfrichter Adam seine Wunden besieht, erscheint sein Schreiber Licht, der berichtet, dass der Gerichtsrat Walter auf dem Weg zur Revision nach Huisum ist. Für Adam gibt es gleich mehrere Probleme: Zum einen muss er seinem Schreiber erklären, wie er zu den Wunden gekommen ist, zum anderen erscheint schon der Bediente des Gerichtsrats, der den Walter ankündigt. Beim Ankleiden des Richters berichten dann auch noch die Mägde, dass sich die Perücke nicht finden lasse und Adam am Abend auch ohne Perücke nach Hause gekommen sei, was dieser vehement bestreitet. Als Gerichtsrat Walter erscheint, wünscht dieser, dem heutigen Gerichtstag beizuwohnen, die beteiligten Parteien ständen auch schon vor der Tür.

Der Krug von Frau Marthe Rull ist vergangene Nacht zerbrochen worden, vorgeblich von Ruprecht Tümpel, dem Verlobten ihrer Tochter Eve, was dieser jedoch bestreitet. Richter Adam eröffnet sichtlich zerstreut den Prozess und ist sehr bemüht, Walter zufrieden zu stellen. Als er jedoch schon nach wenigen Sätzen Ruprecht verurteilen will, greift Walter ein und verlangt einen Prozess nach den bestehenden Formalitäten. Zunächst berichtet Frau Marthe über die lange, traditionsreiche Geschichte des Kruges, und schließlich, dass sie am Abend Lärm aus Eves Kammer hörte und dann Ruprecht im Zimmer zwischen den

Scherben sitzend gefunden habe. Ruprecht berichtet, dass er selbst Stimmen aus Eves Kammer hörte und hierauf die Tür eingetreten habe und jemanden aus dem Fenster springen sah, vermutlich den Lebrecht, der Eve schon früher nachstellte. Mit der Türklinke versetzte Ruprecht dem Eindringling noch zwei Hiebe, ehe dieser entfliehen konnte, indem er Ruprecht Sand in die Augen streute.

Bevor nun Eve aussagen kann, schlägt Adam einen Vergleich vor, den Walter jedoch verbietet. Eve will dennoch nicht erzählen, wer in ihrer Kammer war; Lebrecht könne es nicht gewesen sein, da er von Richter Adam selbst nach Utrecht geschickt worden sei, und Ruprecht, der immer noch seine Unschuld beteuert, sei es auch nicht gewesen. Doch Marthe hat noch eine andere Zeugin: Frau Brigitte soll Ruprecht und Eve kurz vor der Tat im Garten miteinander sprechen hören.

Während Frau Brigitte geholt wird, befragt Walter Adam nach dessen Wunden und der verschwundenen Perücke, wofür dieser abenteuerliche Erklärungen findet. Als schließlich Frau Brigitte erscheint, hat sie eine Perücke bei sich, die sie im Weinspazier unter dem Fenster von Eves Kammer gefunden hat. Richter Adam identifiziert die Perücke als die seine, jedoch hätte er sie Ruprecht gegeben, sie zum Perückenmacher zu bringen. Als Frau Brigitte erzählt,

Der zerbrochne Krug



Thorben Pawlowski

geb. 1. August 1988

BÜTTEL

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug

Oliver Schürmann

geb. 18. November 1972

Inszenierung und Bühnenbild; Souffleur

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2008 Und ewig rauschen die Gelder
- 2009 Zeugin der Anklage
- 2010 Der nackte Wahnsinn
- 2011 Appartement mit eigenem Mord
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug



Fenja Steffen

geb. 2. August 1975

LIESE

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank
- 2010 Der nackte Wahnsinn
- 2011 Appartement mit eigenem Mord
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug





Sabine Drees

geb. 7. Juli 1984

Inszenierung und Bühnenbild; Requisite; Maske; Souffleuse

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2008 Die Physiker
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug

Julia Ecker

geb. 12. Januar 1993

EVE

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2011 Appartement mit eigenem Mord
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug



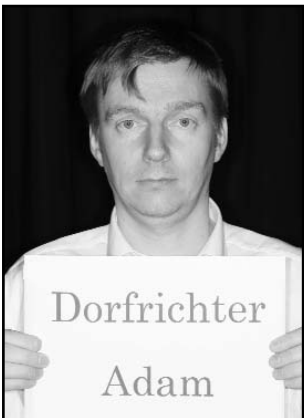
Thomas Krieger

geb. 18. November 1972

ADAM

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2009 Die Kleinbürgerhochzeit
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank
- 2010 Der nackte Wahnsinn
- 2011 Appartement mit eigenem Mord
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug



Der zerbrochne Krug

sie und Schreiber Licht hätten eine Spur gefunden, die vom Fenster bis ins Gerichtsgebäude führte, befiehlt Walter, dass Adam die Session schließen soll. Adam erklärt Ruprecht zum Täter und will ihn ins Gefängnis stecken, da berichtet Eve, Adam selbst sei in ihrer Kammer gewesen und habe den Krug zer-

brochen. Adam flieht vor dem wütenden Ruprecht, der nur die Richterrobe zu fassen bekommt. Eve erklärt, wie Adam sie unter Druck setzte, und versöhnt sich nun wieder mit Ruprecht, dem Walter rät, das Urteil in Utrecht revidieren zu lassen.

Thomas Krieger

Justitia nach Adams Art

Wer kennt sie nicht, die allegorische Darstellung der Justitia, Personifikation der Gerechtigkeit, die seit dem Mittelalter von verschiedenen Künstlern gemalt, gezeichnet oder in Stein gehauen wurde. Alle diese Darstellungen haben fünf Gemeinsamkeiten. Justitia ist erstens eine Jungfrau, die zweitens eine lange Robe trägt, drittens eine Augenbinde, viertens in der linken Hand eine Waage und fünftens in der rechten ein Schwert hält. Mit der Augenbinde soll verdeutlicht werden, dass das Recht unparteiisch gesprochen werden soll, ohne Ansehen der Person. Die Waage steht für die Sorgfalt: jeder Fall soll genauestens abgewogen werden, bevor ein Urteil gefällt wird, das dann mit der nötigen Härte durchgesetzt werden soll, was durch das Richtschwert symbolisiert wird. Die Robe verleiht der Justitia und somit der Rechtsprechung eine Würde, die Jungfrauenschaft Unschuld.

nem Krug anschauen, finden Sie all das wieder – leider jedoch genau ins Gegenteil verkehrt: Die Augenbinde ist verrutscht, ebenso pikanterweise die Robe, sodass die linke Brust der Jungfrau (Hust!) JustITTIa entblößt ist. Das Schwert ist überdimensioniert und die Waage gibt keinen Ausschlag, obwohl sich doch auf einer Seite der zerbrochne Krug befindet. Diese Verballhornung der Darstellung der Justitia spiegelt so ziemlich genau wider, wie es in Adams Gerichtssaal zugeht: Er ist parteiisch und vor allem auf seinen eigenen Vorteil bedacht – besonders wenn es um die „Versorgung“ seines weiblichen Personals geht; er wägt die Fälle nicht sorgsam ab, sondern will schnell entscheiden; außerdem scheinen seine Bestrafungen und sonstigen Methoden eher heftig zu sein. Würde und Unschuld hat er längst eingebüßt. Da muss sich doch 'was ändern!

Wenn Sie sich die Titelgrafik unserer Interpretation von Kleists *Zerbroch-*

Tim Meier

Zur Inszenierung

Dreh- und Angelpunkt des Stückes ist der Tisch, um den die Hauptakteure herum agieren, raufsteigen, runter klettern. Hierbei sind zunächst die Plätze festgelegt, hinten vor Kopf, quasi unter der Justitia, thront mittig der Dorfrichter, flankiert vom Schreiber und (unseligerweise) vom Gerichtsrat. Kläger und Beklagte nehmen gegenüber Platz.

Dies wird sich im Laufe des Stückes schnell ändern, Plätze werden getauscht, Antipathien durch räumliche Weite unterstrichen, manch einer muss auch ungewollt auf einem Stuhl sitzen, wo er gar nicht hin will und nicht hingehört, weil nichts anderes mehr frei war. Auf diese Weise soll das Durcheinander dargestellt werden, das Durcheinander in der Gerichtsbarkeit, in der eigentlichen Story, in den Beziehungen untereinander, aber auch in der eigenen Gefühlswelt.

Auf dem Tisch findet die eigentliche Gerichtsverhandlung statt, d. h. Zeugen sagen auf dem Tisch stehend aus. Der gewiefte Zuschauer wird erkennen, dass auch Personen, die nicht als Zeugen sprechen, sich jedoch trotzdem auf dem Tisch befinden, dann unwissentlich und ungeplant wichtiges zum verhandelten Tathergang beisteuern.

Der Tisch ist also wichtigste Bühnenbaute und fast auch schon die einzige. Alles andere ist nur Notwendigkeit, so wie die Stühle zum Sitzen

und als Tritthilfe, der Kamin mit Gitter als vermeintlicher Unfallort, der Spiegel, der zweimal vorgehalten wird. Ansonsten wird bewusst auf Zimmerdekoration und Requisiten weitgehend verzichtet. Krug, Schreibzeug, Gedeck, Esswaren tauchen auf und unterstreichen die Situation, werden auch im Text direkt genannt, ansonsten kann man sich ganz auf die hervorragend dargestellten Charaktere und ihre Beziehungen untereinander konzentrieren.

Sprachlich brillant wird im Wechsel von subtilen Wortspielereien, deftigen Auseinandersetzungen und ellenlangem Reden über Nichts die Geschichte entwickelt. Und am Ende darf man freudig überrascht sein, wie in kürzester (und kurzweiligster) Zeit sich jemand die Schlinge um den eigenen Hals legt, Verrat und Lug und Trug durchlebt und aufgelöst werden und am Ende sich alles findet, dass jeder zufrieden nach Hause gehen kann.

Hier war es dem Regieteam wichtig, die einzelnen Personen zu überzeichnen, jedoch sollten vor allem die unsympathischen Eigenschaften im Vordergrund stehen. So sollte z. B. der Ruprecht sehr unbedarfte sein, wenig vom Ganzen verstehen und an den entsprechenden Stellen mehr aus Unwissenheit über das Ganze deftig aus der Haut fahren. Die Eve hingegen kommt eher als Oberzicke daher, die auch noch erwartet, dass

Der zerbrochne Krug



Conrad Baege

geb. 12. Mai 1983

WALTER

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2007 Andorra
- 2010 Das Tagebuch der Anne Frank
- 2010 Der nackte Wahnsinn
- 2011 Appartement mit eigenem Mord
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug

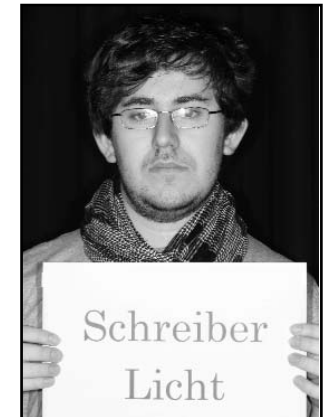
Robert Beilstein

geb. 27. Juli 1990

LICHT; Kostüme

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug



Janine Cresnik

geb. 21. Mai 1989

GRETE; Maske

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2010 Der nackte Wahnsinn
- 2011 Mephistos Rache
- 2012 Der zerbrochne Krug

Das Ensemble

Achtung! Die Polizei von Huisum bittet um Ihre freundliche Mithilfe. Gestern Abend gegen 23 Uhr wurde ein äußerst wertvoller Krug mutwillig zerstört. Das abscheuliche Verbrechen trug sich in Frau Marthe Rulls Haus zu. Die auf den folgenden Seiten abgebildeten Subjekte sind den örtlichen Behörden bereits bestens bekannt und mehrfach vorbe-

lastet. Sie alle haben kein Alibi und gelten als verdächtig. Sollten Sie zur Tatzeit zufällig in der Nähe gewesen sein und etwas Auffälliges beobachtet haben, melden Sie sich bitte bei der nächsten Polizeistation. Für sachdienliche Hinweise, die zur Identifikation oder Ergreifung des Täters führen, erhalten Sie eine Belohnung ...

Klaudia Albert

geb. 8. März 1973

FRAU BRIGITTE; Requisite

Zuletzt mitgewirkt in:

2011 Appartement mit eigenem Mord
2011 Mephistos Rache
2012 Der zerbrochne Krug



Nadine Albert

geb. 22. Mai 2000

BEDIENTER

Zuletzt mitgewirkt in:

2011 Mephistos Rache
2012 Der zerbrochne Krug



Der zerbrochne Krug

alles kommentarlos nach ihrer Pfeife tanzt. Mutter Marthe ist von Beginn an auf Konfrontation aus, wobei man nicht recht weiß, ob es an ihrer zu langen Witwenschaft liegt, oder daran, dass sie Adam nicht mehr besucht, oder daran, dass ihre Tochter einen Verlobten hat, oder der Krug zerbrach, man weiß es nicht.

Auch der Gerichtsrat ist mit Sicherheit eine Spur strenger, eine Spur aufgeregter und zunehmend wütend über die Inkompetenz seiner Untergebenen. So bietet jede Person ein Hauptmerkmal, welches sie auf die Spitze treiben wird. Insgesamt ist jedoch auffällig, dass die Personen eben durch diese unsympathischen Merkmale irgendwie menschlicher und einem näher zu sein scheinen. Entbehrt doch nicht aller Missmut, alle Zickerei, jegliche Einfachheit

und Behäbigkeit sowie der aller-übelste Schleimer und Kriecher nicht eines gewissen Charmes, so dass man eigentlich sagen muss „trotz diesen Fehlern muss man ihn/sie einfach gerne haben“? Und letztlich ist man auch den schrecklichsten Personen in diesem Stück ein kleines bisschen wohlgesonnen und hofft und fiebert/leidet mit ihnen.

Dass dieser Spagat gelingt, liegt nicht zuletzt an der hervorragenden Schauspielergarde, die diesem Projekt zu Verfügung stand und gerade das Hineinsteigern in die „Macken“ der Figuren so genussvoll zelebriert. Wir hoffen, dass Sie, liebes Publikum, auch diesen Genuss genießen können und wir mit unserer Interpretation des *zerbrochnen Kruges* Ihren Geschmack getroffen haben.

Oliver Schürmann

Der zerbrochne Krug in der Schule ...

Der Schulrat erscheint bei der achten Klasse im Deutschunterricht. Er begrüßt den Lehrer und dann ruft er Kevin auf: „Was kannst du denn vom *Zerbrochnen Krug* erzählen?“ Kevin hat natürlich ein gutes Gewissen: „Ich war es bestimmt nicht, Herr Schulrat.“ Der wendet sich empört zum Lehrer: „Haben Sie das gehört? Was sagen Sie dazu?“ Der Lehrer schwankt: „Ein Chaos ist er eigentlich schon, der Kevin, aber lügen tut er nie. Wenn er sagt, er war es nicht, dann war er es nicht.“ Der Schulrat eilt zur Direktorin. Der ist die Ge-

schichte sehr peinlich. „Herr Schulrat, ich möchte wirklich nicht, dass deswegen etwas an unserer Schule hängen bleibt. Was kann der Krug wohl gekostet haben? Wenn ich Ihnen 10 Euro gebe, ist der Fall dann erledigt?“ Der Schulrat fährt entrüstet zurück ins Kultusministerium, lässt sich beim Staatssekretär melden und trägt ihm den Fall vor. Der schüttelt den Kopf und meint: „Also, wenn Sie mich fragen, würde ich sagen, dass es die Direktorin war. So ohne Grund hätte die bestimmt nicht so schnell gezahlt.“

Nach dem Jubiläum

Das Jubiläumsjahr ist um – 2011 haben wir gleich drei Jubiläen gefeiert: 10 Jahre TheaterLaien e.V., 15 Jahre TheaterLaien und in guter Erinnerung an eine tolle Zeit 20 Jahre Junges Borbecker Musiktheater. Im Juli fand eine vereinsinterne Jubiläumsfeier in den Räumlichkeiten der Jugend von St. Franziskus statt. Im Oktober haben wir unser Jubiläumstück *Mephistos Rache – Das große Drama um ein Happy End* aufgeführt – ein selbstgeschriebenes Stück, in dem wir Theater- und Musiktheaterstücke der letzten 20 Jahre kompiliert haben. Die beiden Aufführungen waren ein voller Erfolg und haben uns in unserem Vorhaben bestätigt, noch lange Zeit das Borbecker Publikum mit unseren Stücken zu erfreuen. Aber wie macht man nach einem so erfolgreichen Projekt weiter?

Nach langer Zeit der Regie-Abstinenz (fast 7 Jahre!) erklärte sich Oliver Schürmann bereit, wieder einmal die Inszenierung zu übernehmen. Schnell war klar, dass wir uns mit Kleists *Der zerbrochne Krug* an ein eher klassisches Stück wagen, das aber z. B. mit dem Thema des Amtsmissbrauchs nichts an seiner Aktualität eingebüßt hat.

Mit Sabine Drees fand Oliver schnell eine Mitregisseurin – es würde ihr Regiedebüt bei uns werden, nachdem sie schon des öfteren auf der Bühne des TheaterLaien als Schauspielerin in teilweise großen Rollen überzeugen konnte. Zwar hatten wir in unserer Vereinsgeschichte schon früher Regieduos (z. B. bei *Bunbury* oder *Ernst sein ist alles*, 2000 oder *Ein seltsames Paar*, 2004), dies war aber eher die Ausnahme. Im Laufe der Probenarbeit gelang es den beiden in harmonischer Zusammenarbeit, das Ensemble für das Stück zu begeistern und ihre Vorstellungen in einer gelungenen Inszenierung umzusetzen.

Die Vorbereitungen für unser nächstes Stück, das im Herbst aufgeführt werden soll, laufen schon. Auch hier haben wir eine Art kleines Jubiläum, da es das 40. Projekt der Vereinsgeschichte sein wird. Die Regie wird wieder Thomas Krieger übernehmen. Noch ist nicht klar, was gespielt wird, die Stücksuche ist aber im vollen Gange, was auch nötig ist – denn das Ensemble steht schon bereit und scharrt mit den Hufen. Wir kriegen einfach nicht genug vom Theater ... *Tim Meier*

Jörg Weitkowitz: „Für mein Gefühl standen die auch wieder viel zu schnell los!“

Der zerbrochne Krug

Verliebt, verlobt... verrechnet

von Ute Scheik

Premiere am 7. September 2007

Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 19. April 2008

Und ewig rauschen die Gelder

von Michael Cooney

Premiere am 31. Oktober 2008

Zeugin der Anklage

von Agatha Christie

Premiere am 20. März 2009

Die Kleinbürgerhochzeit

von Bertolt Brecht

Premiere am 25. September 2009

Das Tagebuch der Anne Frank

von Francis Goodrich

und Albert Hackett

Premiere am 23. April 2010

Der nackte Wahnsinn

von Michael Frayn

Premiere am 5. November 2010

Appartement mit eigenem Mord

von Ken Parker

Premiere am 18. März 2011

Mephistos Rache

Das große Drama um ein Happy-End

von Burhard Angstmann,
Conrad Baege, Jennfier Choryan,
Marco Heckhoff, Thomas Krieger
und Tim Meier

Uraufführung am 14. Oktober 2011

Bitte hier abtrennen!



TheaterLaien e.V.

Ja, ich möchte über die nächsten Aktivitäten des TheaterLaien e.V. informiert werden. Bitte benachrichtigen Sie mich unter:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Hausnr.: _____

Wohnort: _____ PLZ: _____

E-Mail: _____

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien
Premiere am 14. September 2001

Don Gil

mit den grünen Hosen

von Tirso de Molina

Premiere am 8. März 2002

Die Hochzeit des Figaro

oder Der Graf und sein Ego

von Lorenzo da Ponte

Musik von

Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 14. Juni 2002

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend
des TheaterLaien

Premiere am 3. September 2002

Winnifred

von Jay Thompson, Marshall Barer
und Dean Fuller

Musik von Mary Rodgers

Premiere am 14. März 2003

Der Besuch

der alten Dame

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 1. Juli 2003

Comedical

Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien

Premiere am 28. Oktober 2003

Into the Woods

Musik und Liedtexte
von Stephen Sondheim
Text von James Lapine

Premiere am 5. März 2004

Ein seltsames Paar

von Neil Simon

Premiere am 2. Juli 2004

Comedical II

Mehr Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien

Premiere am 8. Oktober 2004

Romeo und Julia

von William Shakespeare

Premiere am 29. April 2005

An allem war'n die Pillen schuld!

von Heidi Spies

Premiere am 11. November 2005

Leben des Galilei

von Bertolt Brecht

Premiere am 19. Mai 2006

Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter

von Horst Helfrich

Premiere am 22. September 2006

Andorra

von Max Frisch

Premiere am 9. März 2007

Der Krug, der zerbrochne ...

Da hatten wir „Requisiten-Zuständigen“ ja ein Problem; nämlich einen Krug zu finden, der „die Übergabe der niederländischen Provinzen an den spanischen Philipp“, „die Beine von Kaiser Karl dem Fünften“, „das Hinterteil des knieenden Philipp“, „Philipps zwei Tanten, die sich die Augen auswischen“, „den sich auf das Schwert stürzende Philibert“, „den Erzbischof von Arras“ und und und... zeigt.

Zum Glück gibt es aber eBay und so machten wir uns auf die Suche.

Natürlich hätte der genau passende Krug erst noch gebrannt werden müssen, aber es gab natürlich etwas ähnliches – Startpreis leider 9,95 € und noch kein Gebot (wahrscheinlich auch keine Beobachter außer uns). Ein wirklich passendes, aus der Mode gekommenes Etwas, das die letzten 10 Jahre im Keller gelegen hat und deren Besitzer sich dachte: ich versuch's mal bei eBay. Irgendein Trottel wird es vielleicht ersteigern.

So fühlte ich mich dann auch, als ich bei „3 – 2 – 1 – meins“ den Krug ersteigerte. Irgendwie gönnte ich dem Verkäufer nicht, 9,95 € an diesem Teil zu verdienen. Aber was soll's, was man nicht alles tut für's liebe Hobby ...

Wenigstens kam der Krug pünktlich zum Proben-Wochenende an und bei mir der innere Schweinehund hervor ... wir brauchen ja nur Scherben ... wir könnten ja jetzt ... und dann ein Foto machen ... an den Verkäufer schicken ... leider beim Transport ... schaaaaade ... – haben wir aber natürlich **nicht** gemacht! Aaaber: wir haben ihn zerschlagen!

Wer? Jaaa, da haben wir uns vorher Gedanken gemacht! Es durfte ihn die Person zerschlagen, die auch im Stück den Krug zerschlagen hat ...!

Na? Gespannt??

Klaudia Albert

Oliver Schürmann:

„Ich find' schön,
dass Du aufstehst an der Stelle.“

Conrad Baege: „Steht da.“

Sex and Crime im Käseland

Nun gibt es also „Der zerbrochne Krug“ auf Borbecks Theaterbühne. Der eine oder andere wird sagen „was führen die jetzt so'n ollen Schinken auf“, oder sich wehmütig (oder mit Schrecken) an frühere Deutsch-LK-Zeiten erinnern. Aber, liebe Leute, gerade dieses Stück steckt doch voller aktueller Begebenheiten, es könnte auch in der heutigen Zeit spielen.

Alleine die auf uns einstürzenden moralisch verwerflichen und gesetzlich verbotenen Handlungen sehen und hören wir tagtäglich in den Nachrichten, in der Zeitung, beim Nachbarn ... Beginnen wir mit dem Beischlaf zwischen Hausherr und den Angestellten, kommen zur Nötigung und Erpressung und landen letztendlich bei Körperverletzung. Da fallen doch Unterschlagung, Rufmord und Erregung öffentlichen Ärgernisses gar nicht ins Gericht, äh Gewicht. Und Beleidigung, nebst Mobbing am Arbeitsplatz gehen fast schon unter.

Man sieht, das Stück ist dem Hier und Jetzt näher, als man/frau annehmen könnte und möchte. Ja, sogar die Mystery-Fans unter uns kommen auf ihre Kosten, wird doch die Anwesenheit des Teufels unter Beschreibung obskurer Fußspuren und Schwefeldampf ins Feld geführt.

Aber auch die Herzscherzfraktion wird bedient, denn „Der zerbrochne Krug“ bietet verliebt, verlobt, entlobt, des Fremdgehens bezichtigt, unerfüllte Sehnsucht, unterdrückte Leidenschaft und – so hofft es wenigstens der geneigte Zuschauer – ein Happy-End.

Ist dies nicht alles das, was uns heute das Leben bietet und darum so lebenswert macht?!

Und so kommen wir unweigerlich zu den Protagonisten des Stückes. Den über alles erhaben sein wollenden Dorfrichter, den progredient choleisch werdenden Gerichtsrat, den schneckenähnlichen da Schleim versprühenden Schreiber, die „auf aggro gebürstete Dorfmutter, ihre stets schnippisch und zickig daherkommende Tochter, den eher einfach gestrickten Bauerssohn, den noch einfacher gestrickten Vater desselben und die Nachbarin, die (für die Nachbarn leider – für den Ausgang des Stückes glücklicherweise) immer viel oder alles weiß.

Wer findet in diesem Sammelsurium an Charakteren nicht Verwandte, Bekannte, den Chef, die Dame von nebenan den Partner/die Partnerin oder gar sich selber wieder.

Und gerade dies ist das Spannende an dem Stück, dass es trotz zeit-

Historie

Die bisherigen Projekte

Die Kluge

von Carl Orff

Premiere am 21. März 1991

Der Dorfbarbier

von Joseph Weidmann

Musik von Johann Schenk

Premiere am 6. Februar 1992

Mord im Morgengrauen

von Oliver Schürmann

und Thomas Krieger

Musik von Arne Kovac

Uraufführung am 23. Juni 1993

Die pfiffige Magd

von Julius Weismann

Premiere am 15. März 1994

Die Hochzeit des Figaro

von Lorenzo da Ponte

Musik von

Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 11. März 1996

Mord inklusive

von Thomas Krieger

Uraufführung am 18. März 1996

Cyrano de Bergerac

von Edmond Rostand

Premiere am 23. Mai 1997

Der Tolpatsch

von Jean Baptiste Molière

Premiere am 27. Februar 1998

Kiss me, Kate!

von Cole Porter

Premiere am 25. März 1998

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe

Premiere am 15. März 1999

She loves me

von Jerry Bock, Joe Masteroff

und Sheldon Harnick

Premiere am 11. Februar 2000

Bunbury

oder Ernst sein ist alles

von Oscar Wilde

Premiere am 12. Mai 2000

Der Mikado

von William Gilbert

und Arthur Sullivan

Premiere am 26. März 2001

Macbeth

von William Shakespeare

Premiere am 11. Mai 2001

spieler und auf die Rolle kommt es vorzüglich an.“ Jetzt sollte der Versuch gemacht werden, die Rolle des Dorfrichters Adam war dem Schauspieler Becker zugeteilt, während Oels den Gerichtsrat, Walter Unzelmann den Schreiber Licht, Frau Wolff die Frau Martha Rull, Fr. Elsermann die Tochter Eve, Wolff den Ruprecht spielen sollte.

Die Aufführung des vorzüglichen Kleist'schen Lustspiels scheiterte vor allem daran, dass Goethe dasselbe, statt es mit einiger Kürzung als Einakter zu geben, vielmehr ungekürzt in drei Aufzügen darstellen ließ. Hierzu kam das mangelhafte Spiel Beckers in der Hauptrolle, der, wie Genast berichtet, schon bei den Proben trotz aller Rügen Goethes nicht aus seinem breitspurigen Redegange herauszubringen und bei der Aufführung in seinem Vortrag so breit und langweilig war, dass selbst seine Mitspieler die Geduld dabei verloren. Schon deshalb musste das Stück fallen. Obgleich auf dem Theaterzettel der Name des Verfassers nicht genannt war, war er doch allgemein bekannt, und Henriette von Knebel schrieb an ihren Bruder über diese Aufführung: „Ein fürchterliches Lustspiel, was wir am vorigen Mittwoch

haben aufführen sehen und was einen unverlöschbaren, unangenehmen Eindruck auf mich gemacht hat und auf uns alle, ist „der zerbrochene Krug“ von Herrn v. Kleist in Dresden; wirklich hätte ich nicht geglaubt, dass es möglich wäre, so was Langweiliges und Abgeschmacktes hinzuschreiben.“ Die lärmenden Vorgänge bei der Vorstellung sind vielfach bezeugt; interessant ist die weitere Erzählung davon, welche Ed. Genast gegeben hat: „Bei der Aufführung ereignete sich ein Vorfall, der in dem kleinen weimarischen Hoftheater noch nie dagewesen und als etwas Unerhörtes bezeichnet werden kann: ein herzoglicher Beamter hatte die Frechheit, das Stück auszufeuern. Karl August, der seinen Platz zwischen zwei Säulen dicht am Proscenium, auf dem s. g. bürgerlichen Balkon hatte, bog sich über die Brüstung heraus und rief: „Wer ist der freche Mensch, der sich untersteht, in Gegenwart meiner Gemahlin zu pfeifen? Husaren, nehmt den Kerl fest!“ Dies geschah, als der Missethäter eben durch die Thür entwischen wollte, und er wurde drei Tage auf die Hauptwache gesetzt.“ Wie erbittert Kleist in Folge dieses Fiasko seines Stückes gegen Goethe wurde, ist bekannt.

Marc Weitkowitz:

„Der Tisch ist aber ein bisschen pieksig.“

Jörg Weitkowitz:

„Ja, das mach ich ja noch!“

Anika Winter:

„Sag das nicht, sonst macht der das jetzt!“

weise eigenwilliger Sprache doch eine erschreckende Aktualität besitzt. Die Handhabung der Gesetzmäßigkeit innerhalb des Stückes und die sich daraus ergebende Kritik an derselben, die sich sicherlich auch auf heutige Verhältnisse anwenden lassen kann, soll einmal außen vor bleiben, dies führte jetzt zu weit.

Apropos außen vor bleiben, ein Krug wurde zerbrochen, so wäre der o. g. Aufzählung noch Sachbeschädigung hinzuzufügen. Und somit schließt sich ähnlich wie im Stück am Ende der Kreis. Gerät doch auch dort der Krug als eigentlicher Anlass der ganzen Sache zunehmend in den Hinter-

grund und wie im wahren Leben wird ein kleines Problem anstatt es erst einmal schlicht zu lösen von größeren, weiteren Problemen oftmals überlagert dargebracht überlagert.

Dies ist schade, hindert es doch oft, Kleinigkeiten bzw. kleinere Konflikte auch im Kleinen zu lösen. Wie oft fragt man sich hinterher, „das war's jetzt?“, „und dafür der ganze Aufwand?“, „das hätten wir auch leichter/eher haben können“. Denn haben wir nicht alle irgendwo einen zerbrochenen Krug ... oder hatten einen ... oder hätten gern einen ...?

Oliver Schürmann

Ein Tipp

Das Kleist-Museum in Frankfurt (Oder)

Das Kleist-Museum widmet sich dem Leben und Werk des in Frankfurt (Oder) geborenen Dichters Heinrich von Kleist (1777 – 1811). Es wurde 1969 im Gebäude der ehemaligen Garnisonsschule eingerichtet und gilt als eines der schönsten Literatur-Museen in Europa.

Mit über 34.000 Bestandseinheiten in der Bibliothek und den Sammlungen verfügt das Haus über die derzeit umfangreichste Dokumentation zu Heinrich von Kleist und seinem literaturgeschichtlichen Umfeld. Der Ausbau der Sammlungen konzentriert sich vornehmlich auf den Erwerb von Primär- und Sekundärzeugnissen zu Leben und Werk Heinrich von Kleists. Dies schließt Werke der bildenden Kunst sowie auch Zeugnisse

der darstellenden Kunst und der Musik ein.

Neben der Sammlungs-, Forschungs- und Publikationstätigkeit gehören Lesungen, Vorträge und literarisch-musikalische Veranstaltungen zum Programm des Hauses. In den Sommermonaten wird der zur Oder gelegene Museumsgarten für Veranstaltungen genutzt. Höhepunkte sind das Sommerfest im Juni und die jährlich im Oktober stattfindenden Kleist-Festtage. Museumspädagogischer Schwerpunkt ist die Arbeit mit Jugendlichen.

Das Kleist-Museum lädt seine Besucher ein, sich auf Heinrich von Kleists Leben, Werk und Wirkung einzulassen. heinrich-von-kleist.org

Sprechende Namen

Sag mir, wie du heißt, und ich sag dir, wer du bist

Vorbemerkung: Wenn Sie das Lustspiel noch nicht kennen, lesen Sie diesen Artikel erst nach der Aufführung.

Den Charakter eines Menschen allein an dessen Namen zu erkennen – das würde vieles im Leben und im Umgang mit anderen einfacher machen. Von vornherein wüsste man, mit wem man es zu tun hat, und bräuchte keine schmerzlichen und enttäuschenden Erfahrungen wie Vertrauensmissbrauch oder Verrat mehr zu machen. Doch im richtigen Leben ist das nicht so einfach, der Name verrät nichts über seinen Besitzer. Im Bereich der Literatur allerdings gibt es für den Autor die Möglichkeit, seinen Charakteren durch aussagekräftige Namen von Beginn an gleichsam einen Stempel aufzudrücken, der deren Verhalten oder Schicksal determiniert. Man spricht dann von sprechenden Namen; diese können mehr oder weniger eindeutig und deren Deutung mehr oder weniger komplex sein. Heinrich von Kleist bedient sich in seinem *Zerbrochener Krug* dieser Technik der sprechenden Namen und das gelingt ihm – so hoffe ich zeigen zu können – wirklich gut. Durch seine Namensgebung prägt er nicht nur einige seiner Charaktere, sondern zeichnet auch schon die Handlung des Lustspiels teilweise vor.

Beginnen wir in unserer Betrachtung mit der in hierarchischer Sicht am höchsten anzusiedelnden Person des Stücks, dem Gerichtsrat Walter. Er ist nach Huisum gekommen, um Dorfrichter Adam zu revidieren und dessen Arbeit zu beurteilen. Dabei achtet er auf das Einhalten von Vorschriften und scheint äußerst korrekt zu sein – der perfekte (Ver-)Walter eben, der am Ende des Stücks seines Amtes *waltet*, indem er Adam als Dorfrichter ab- und Licht als kommissarischen Nachfolger einsetzt.

Dieser Licht wiederum trägt seinen Namen aufgrund seiner Schlaueit. Schon am Anfang des Lustspiels ist er skeptisch, was die Ausreden des Dorfrichters Adam bezüglich dessen Verletzungen angeht. Dass jemandem, der einen Einfall hat oder der einen Sachverhalt durchschaut, ein Licht aufgeht, ist auch heute noch sprichwörtlich. Anfang des 19. Jahrhunderts, also zur Entstehungszeit des Lustspiels, dürften alle Leser oder Zuschauer das symbolische Licht der Aufklärung, die noch nicht lange vorbei war, mitgedacht haben – und so führen nicht zuletzt die subtilen Andeutungen und Fragen des Schreibers Licht zur Aufklärung des Falls um den zerbrochenen Krug.

Schaupfennig als Anhänger getragene Münze

Scheuer Scheune

Schubiack schäbiger, nichtswürdiger Kerl

submiss demütig, untertänig

Taxus eine Nadelholzart

twatsch dumm, albern

Vettel altes Weib

Verkappung Tarnung

vierschrotig grob

Zuge Einzelheit, Detail

Tim Meier

Auszug aus dem Tagebuch Riemers,

des vertrauten Freundes Goethes, der in Bewunderung Kleists dessen Stück in seinem Theater zur Aufführung bringen wollte und auch brachte

Am 28. August 1807 hatte Goethe über v. Kleists Lustspiel sich dahin geäußert: „Der zerbrochene Krug hat außerordentliche Verdienste, und die ganze Darstellung dringt sich mit gewaltiger Gegenwart auf. Nur schade, dass das Stück auch wieder dem unsichtbaren Theater angehört. – Könnte der Verfasser mit eben dem Naturell und Geschick eine wirkliche dramatische Aufgabe lö-

sen und eine Handlung vor unseren Augen und Sinnen sich entfalten lassen, wie er hier eine vergangene sich nach und nach enthüllen lässt, so würde es für das deutsche Theater ein großes Geschenk sein. Das Manuskript will ich mit nach Weimar nehmen, und sehen, ob etwa ein Versuch der Vorstellung zu machen sei. Zum Richter Adam haben wir einen vollkommen passenden Schau-

Kelter	Presse zur Gewinnung des Traubenmosts
Klafter	altes Längenmaß
Knippkugeln	Murmeln
Konklusion	Entschluss
Konskription	Rekrutierung zum Kriegsdienst
konstieren	feststellen
Kossat	Bewohner eines Dorfes, Kleinbauer
löderlich	schlimm, schlecht
Metze	abwertend für eine Frau
Muhme	entfernte weibliche Verwandte
Niersteiner	rheinischer Wein
Oppenheimer	rheinischer Wein
Order	Befehl
Ornat	festliche Amtstracht eines Herrschenden oder Geistlichen
Pips	Unwohlsein
praeter proper	ungefähr
Prostitution	hier: Bloßstellung
rect'	geradewegs, direkt
Registratur	Aktenablage einer Behörde
Revisor	Prüfer
Sackzehnde	Anteil des Getreides, der als Abgabe abgeführt wird (der zehnte Teil)
scharwenzen	schön tun

Dass der Fall am Ende aufgeklärt wird, dürfte vor allem Ruprecht Tümpel ein Stein vom Herzen fallen lassen, schließlich war er der zu Unrecht Beklagte. Sein Vorname sagt an sich zunächst nichts über den Bauerssohn aus, interessant wird dieser erst im Vergleich mit dem Namen seines Nebenbuhlers, dem Flickenschuster Lebrecht. Der Zweitbestandteil beider Namen ist identisch (-recht), sodass beide in gewisser Weise austauschbar werden. Und austauschbar sind beide auch für Dorfrichter Adam – diesem ist es nämlich gleich, ob er Ruprecht oder Lebrecht schuldig sprechen wird; die Hauptsache ist, dass er den Verdacht von seiner Person ablenken kann. Ruprechts und seines Vaters Veits Nachname Tümpel ist dagegen wieder relativ einfach aufzuschlüsseln. Bezeichnet Tümpel zunächst ein Wasserloch, war es damals auch eine Art Verunglimpfung eines nicht gerade mit hoher Intelligenz ausgezeichneten Mannes. Trifft das auf die Herren der Familie Tümpel zu? Entscheiden Sie selbst!

Kommen wir zu den beiden Hauptcharakteren, dem Dorfrichter Adam und dem Mädchen Eve. Damals wie heute dürften diese Namen wirklich jeden an den zweiten der beiden Schöpfungsberichte des Alten Testaments erinnern. Dort sind Adam und Eva die direkt von Gott erschaffenen ersten Menschen, die im Garten Eden, im Paradies leben – zunächst, denn es kommt, wie es kommen muss. Durch die Schlange verführt

isst Eva Früchte vom verbotenen Baum der Erkenntnis und gibt auch ihrem Mann Adam davon zu essen. Diese Verfehlung bedeutet für die Stammeltern des Menschen den Rauswurf aus dem Paradies und wird als *Fall des Menschen* bezeichnet: die Begründung dafür, dass der Mensch arbeiten und Kinder gebären muss und die Sünde in die Welt kam. Diese biblische Vorlage flicht Kleist gekonnt in sein Lustspiel ein, wobei er das Original teilweise verfremdet. Das Naschen vom Baum der Erkenntnis mag im *Zerbrochnen Krug* darin Ausdruck gefunden haben, dass Adam und Eve die einzigen Personen des Stücks sind, denen von Anfang an die Wahrheit um das Zerbrechen des Krugs bekannt ist. Ist aber im Alten Testament Eva diejenige, die sich von der Schlange verführen lässt und somit das Ende der sorglosen Zeit einläutet, liegt die Sache im Zerbrochnen Krug anders. Eve nämlich bleibt letztlich standhaft. Bei Kleist ist es allein Adam, der zu Fall kommt – und das ganz wörtlich: ist er doch bei seiner Flucht aus Eves Kammer aus dem Fenster gestürzt und hat einige Blessuren davongetragen. Dieser Fall des Menschen, der ausschließlich zum *Fall des Adam* wird (*Adam* ist hebräisch und bedeutet *Mensch*), kommt den Dorfrichter im Nachhinein teuer zu stehen – am Ende wird er von Gerichtsrat Walter von seinem Amt enthoben und somit mehr als symbolisch aus seinem Paradies vertrieben.

Tim Meier

Oliver Schürmann zu Klaudia Alberts Rolle BRIGITTE:
„Du bist so ‘ne mittelmäßige Miss Marple.“

Gewinnspiel

Gewinnen Sie 5 x 2 Karten
für das nächste TheaterLaien-Projekt!

franz.: Bogen	Grundtyp	franz. männl. Artikel	historische Provinz im Norden Irlands	österr. Bundes- land	englischer Adelstitel: Herzog	Schwarz- drossel Fluss in Italien	Fortbe- wegungs- art
Nach- name von Marthe und Eve	2		Nach- name von Veit und Ruprecht	5			
TL-Schau- spielerin (Nach- name)					Ruprecht ist Veits ...	4	
amerik. Film- schausp. (John ...)	Bewohner eines Ernteils	dt. Maler und Grafiker (Emil ...)	Ansprache Vortrag			die erste Frau (A.T.)	das Auf- ziehen von Tieren
			Senke im Gelände	Tochter von Marthe	poet.: Frühling		
durch- trainierter Mensch					Honig- wein	Schmuck- form, Ornament- motiv	
Be- dienstete	Mitglied des Span. Hoch- adels	eine von Adams Mägden	elektr. gel. Teilchen	TL-Schau- spieler (Vorname)	6		
		Rand eines Ge- wässers				Ausruf Kletter- pflanze	1
anhang- lich, loyal			Stadt u. See in Pennsyl- vanien	Fangen, Erlegen von Wild	Probe, Stichprobe Abk.: Anno Domini	chem. Z. für Eisen selten, knapp	Klang, Lauf
TL-Schau- spielerin (Nach- name)	Gebirge auf Kreta	TL-Schau- spielerin (Vorname)		gepflegt: hübsch chem. Z. für Nickel			
	3						
Kfz.-Z.: Dresden beharrlich, ausdauernd		Finger- schmuck			Kraftfahr- zeug, Wagen		
			Fluss in Schleswig- Holstein			franz.: in	

Senden Sie die Lösung an: TheaterLaien e.V., Schacht-Kronprinz-Str. 69,
45359 Essen oder an gewinnspiel@theaterlaien.de.

1	2	3	4	5	6

Glossar

Allotrien Unsinn

Aurikeln Primeln

Batavia lateinischer Name der Niederlande

Beelzebub Name des Teufels

Büttel Gerichtsdieners

Cicero (* 3. Januar 106 v. Chr., † 7. Dezember 43 v. Chr.) römischer Politiker, Anwalt, Schriftsteller und Philosoph

Demosthenes (* 384 v. Chr.; † 322 v. Chr.) einer der bedeutendsten griechischen Redner

Deposition Hinterlegung

Edikt öffentliche Erklärung

erkecklich ansehnlich, hinreichen

Flaps Flegel

Gevatter hier: Anrede für einen Mann

gravitatisch würdevoll

Hellebarde Stiel-, Stich- und Hieb-Waffe

Honoratioren die angesehensten Ortsbewohner

inquirieren verhören

Inundation strategisches Mittel des Verteidigungskriegs

Karauschen karpfenähnliche Fische

Kastellan Hausmeister, Verwalter